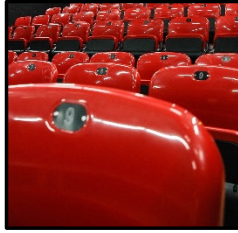


TRIBÜNE LINZ
2018/2019



VON MÄUSEN UND MENSCHEN

**Theaterstück nach der Schauspiel-Novelle von
John Steinbeck**

SCHUL – INFORMATION

Eigenproduktion Tribüne Linz **Premiere**

VON MÄUSEN UND MENSCHEN

Theaterstück nach der Schauspiel-Novelle von John Steinbeck

Die beiden ungleichen Freunde Lennie und George ziehen als Wanderarbeiter durch die Gegend und hoffen auf ein besseres Leben. Ihr Traum ist es, bald eine eigene kleine Farm zu erwerben, wo sie Kaninchen züchten und sesshaft werden können. Der gutmütige Lennie ist mit seinen Bärenkräften ein ausgezeichneter Arbeiter, aber er ist geistig zurückgeblieben und deshalb auf den klugen George angewiesen, der auf ihn aufpasst wie auf ein kleines Kind. Keine leichte Aufgabe, denn sein starker Freund hat eine Schwäche für alles, was weich und kuschelig ist, aber er hat seine Kräfte nicht unter Kontrolle und so passiert regelmäßig ein Unglück. Um möglichst wenig Schaden anzurichten, muss Lennie den strengen Anweisungen von George immer brav Folge leisten, aber der kann sich nicht ständig um ihn kümmern und ihn im Auge behalten. Eines Tages kommen die beiden auf eine Farm, wo ein brutaler Jungfarmer wütet. Seine hübsche Frau fühlt sich einsam und flirtet gern mit den Wanderarbeitern in der Baracke. Lennie ist fasziniert von ihr, doch George wittert ein neues Unglück und möchte die Farm so bald wie möglich wieder verlassen. Aber zuvor müssen noch ein paar Dollar verdient werden...

Das Stück beschwört die Kraft von Freundschaft und Zusammenhalt in materiell und ideell harten Zeiten. Es geht um die Überwindung von Einsamkeit und den gemeinsamen Traum von Unabhängigkeit und Geborgenheit. Aber die so warmherzig erzählte Geschichte steuert auf eine furchtbare Tragödie zu. Denn wenn es der Staat verabsäumt, für die Schwächsten der Gesellschaft ein soziales Netz zu knüpfen, können schreckliche Dinge passieren, die in Volkszorn und Selbstjustiz münden.

SCHAUSPIEL Paula Kühn, Alexander Lughofer, Rudi Müllechner **STÜCKFASSUNG & INSZENIERUNG** Cornelia Metschitzer **LICHT & TECHNIK** Florian Kirchwegger, Michael Kment **PRODUKTION** Tribüne Linz **AUFFÜHRUNGSRECHTE** McIntosh & Otis New York **ÜBERSETZUNG** Mirjam Pressler

PREMIERE

Mittwoch, 16. Jänner 2019, 19:30h

Vorstellungen für Schulklassen auf Anfrage (13+).

Buchbar bis Juli 2018.

Dauer ca. 1h40min (keine Pause)

Nachbesprechung mit dem Ensemble ca. 30 Minuten

INFO & BUCHUNG

0699 11 399 844

schule@tribuene-linz.at

www.tribuene-linz.at (ONLINE-DIREKT)

KARTENPREIS

Kartenpreis für Schulklassen: EUR 8 pro Schüler/in, Begleitlehrer/innen frei

THEATERADRESSE

TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt
Eisenhandstraße 43
4020 Linz (ehemaliges Eisenhand)

DOWNLOAD

Schulmappen und Bildmaterial zum Downloaden gibt es unter www.tribuene-linz.at/produktionen.html bei der jeweiligen Produktion bzw. unter [SCHULINFO](#).

VOM BAHNHOF ZUR TRIBÜNE LINZ

BUS

Linie 45 (Richtung Stieglbauernstraße) oder **46** (Richtung Hafen).

Haltestelle **Gruberstraße** (direkt vor dem Theater)

Linie 12 (Richtung Karlhof)

Haltestelle **Gruberstraße** (vor der Gebietskrankenkasse), die Gruberstraße überqueren, dann sind es stadteinwärts nur noch wenige Meter bis zum Theater (Eingang Weißenwolffstraße bei Bushaltestelle, direkt nach unseren Schaufenstern).

STRASSENBAHN

Alle Linien stadteinwärts (**1, 2, 3, 4**) bis Mozartkreuzung. Dann entweder umsteigen in die Busse **45** oder **46** oder die zwei Stationen zu Fuß gehen (Mozartstraße Richtung Gebietskrankenkasse; Dauer: ca. 10 Minuten).

FUSSWEG (2km, ca. 30 Minuten)

Den Fußweg finden Sie unter [DIESEM LINK](#) auf GOOGLE Maps.

Das Theater befindet sich im Innenhof (durch das grüne Tor in den Gastgarten, von dort aus durch die rote Tür ins Theater).

ZUR TRIBÜNE LINZ

Die TRIBÜNE LINZ – Theater am Südbahnhofmarkt ist ein produzierendes Theaterhaus mit einem ganzjährigen Repertoire-Spielbetrieb für Erwachsene und Jugendliche.

Gegründet im Herbst 2013, konnten wir in unseren ersten fünf Jahren ein charakteristisches inhaltliches Profil sowie eine eigene künstlerische Handschrift entwickeln und erreichen damit bei mittlerweile über 200 Vorstellungen ca. 20.000 Theatergäste im Jahr.

Wir haben eine Drei-Schienen-Struktur (Abendschiene mit unseren Eigenproduktionen, Schulschiene, Gastspielschiene) und zeigen v.a. zeitgemäß inszenierte Klassiker der Weltliteratur, Sozialdramen zu gesellschaftlich wichtigen Themen, musikalisch-literarisch-szenische Programme sowie Theaterstücke für Jugendliche.

Neben unseren fünf bis sechs eigenen Neuinszenierungen pro Spielzeit sowie Wiederaufnahmen von bestehenden Stücken, finden in unserem Haus auch regelmäßig Gastspiel-Premieren sowie Konzerte, Literatur- und Diskussionsveranstaltungen statt.

Da alle Stücke abwechselnd im Repertoire gespielt werden, erreichen wir in der Linzer Eisenhandstraße eine für ein Theater unserer Größe (ca. 120 Plätze) außergewöhnliche Programmviefalt und zählen damit zu den florierendsten und meistbesuchten Bühnen der Stadt.

Seit Juli 2017 haben wir im selben Gebäudekomplex zusätzlich ein Geschäftslokal angemietet, wo sich die „Theatermacherei“, unser Betriebs- und Kartenbüro (Vorverkaufsstelle), befindet.

ZUR STÜCKVORLAGE

»Von Mäusen und Menschen« ist einer der bekanntesten Romane (auch als Schauspiel-Novelle bezeichnet) des Literaturnobelpreisträgers John Steinbeck. Poetische Naturbetrachtungen stehen neben eindringlichen Schilderungen des rauen und harten Lebens der amerikanischen Landarbeiter in den Jahren nach der Weltwirtschaftskrise. Vor diesem Hintergrund entwickelt John Steinbeck die bewegende Geschichte einer Freundschaft, die Gemeinsamkeit und Zusammenhalt über die Interessen des Individuums stellt. Der »American Dream« von Lennie und George scheitert auf tragische Weise. Dennoch ist dieses Meisterwerk der amerikanischen Erzählkunst getragen von Hoffnung und dem Glauben an das Gute im Menschen.

Quelle: Von Mäusen und Menschen - John Steinbeck - Inhaltsangabe
<https://www.inhaltsangabe.de/steinbeck/von-maeusen-und-menschen>

STÜCKFASSUNG DER TRIBÜNE LINZ

Vor 50 Jahren, am 21. Dezember 1968, starb der große amerikanische Autor und Nobelpreisträger John Steinbeck. „Von Mäusen und Menschen“ ist einer seiner populärsten Romane (auch unter der Bezeichnung Schauspiel-Novelle bekannt).

Regisseurin Cornelia Metschitzer hat diesen warmherzigen und sozialkritischen Kurzroman, der 1937 erschien, in ein Theaterstück verwandelt und ein sensibles und berührendes Sozialdrama daraus gemacht. Durch seine zahlreichen Dialoge erschien das Ausgangswerk dafür wie geschaffen. Steinbeck hat seinen Roman nämlich von vornherein auch als Schauspiel und Drehbuch konzipiert, sodass die Dialoge direkt übernommen werden konnten und die Erzählpassagen dazwischen als Regieanweisungen.

ERFOLGREICHES EXPERIMENT STEINBECKS

In *Of Mice and Men* hat Steinbeck eine Annäherung an Form und Wirkung des Schauspiels versucht. Es war seine ausdrückliche Absicht, mit diesem Kurzroman ein Werk zu schaffen, das auch auf der Bühne aufgeführt werden kann. In einem Artikel, der in der Zeitschrift *Stage* erschienen ist (Januar 1938), schrieb er:

"Simply started, *Of Mice and Men* was an attempt to write a novel that could be played from the lines, or a play that could be read."

Der nichtdialogisierte Teil des Stücks wird für eine solche Bühnenaufführung zur ausführlichen Bühnenanweisung. Produziert wurde Steinbecks Dramaversion an der New Yorker Bühne von Intendant George S. Kaufman. Sowohl der Roman als auch das Bühnenstück wurden unmittelbar als Erfolge gefeiert.

Jan Mesecke, QUELLE: <https://www.grin.com/document/84502>

Of Mice and Men was an experiment to see how nearly like a play a novel could be written. The result was a story peeled of description to the very core of the drama.
Lawrence Clark Powell

INSZENIERUNG DER TRIBÜNE LINZ

SCHAUSPIEL

Das Stück wird mit zwei Schauspielern und einer Schauspielerin umgesetzt. Die Hauptrolle des geistig zurückgebliebenen Lennie wird von Alexander Lughofer verkörpert. Eine Traumrolle, da hier ein unberechenbares „Riesenbaby“ gebändigt werden muss, das seine Gefühle und seine Bärenkräfte nicht unter Kontrolle hat und deshalb seinen Begleiter George, gespielt von Rudi Müllechner, und sich selber andauernd in große Schwierigkeiten bringt.

Die Schauspielerin Paula Kühn übernimmt verschiedene Rollen, etwa den alten, invaliden Farmergehilfen Candy, den verständnisvollen Vorarbeiter Slim, den brutalen und eifersüchtigen Jungfarmer Curley sowie dessen schöne und einsame junge Frau. Rudi Müllechner spielt außerdem den ausgegrenzten schwarzen Stallknecht Crooks, Alexander Lughofer zusätzlich den lebenslustigen Landarbeiter Whit. Alle drei Schauspieler/innen fungieren ebenso als Erzähler/innen. Weitere Figuren des Stücks werden vom Tonband kommend in das Stück eingeflochten.

BÜHNE & MUSIK

Auf reduzierter Podestbühne und in zeitgenössischer, karger Ausstattung, begleitet von amerikanischem Folk-Rock-Pop, spitzt sich die anfangs noch sehr humorvoll anmutende Handlung immer mehr dramatisch zu und endet in einer Riesentragödie.

SPRACHE & PLOT

Steinbecks Sprache ist dabei getragen von großer humanistischer Wärme. Das Mitgefühl des Autors für die sozial Ausgegrenzten ist omnipräsent. Die Geschichte ist sehr anrührend und beschwört die Kraft von Freundschaft und Zusammenhalt in materiell und ideell harten Zeiten.

Im Mittelpunkt stehen die beiden Wanderarbeiter Lennie und George, die ungleicher nicht sein könnten. Aber sie haben einen gemeinsamen Traum, nämlich ein kleines Stück Land mit einer Farm zu erwerben, damit sie ihre Abhängigkeit von ausbeuterischen Großfarmern hinter sich lassen und bescheiden, aber frei leben können.

REALISTISCHE & SYMBOLISCHE EBENE

Steinbeck vermag es mit großer Kunstfertigkeit, dabei aber auch schön schlicht und ergreifend, großartige Literatur mit gesellschaftlichem Anliegen zu verbinden. Er zeigt hier vor realem Hintergrund (die schwierige Situation der landlosen Erntehelfer im Kalifornien der 1930er-Jahre) eine fiktive Geschichte, die er immer wieder symbolhaft auflädt, sodass bei allen entzückenden Dialogen von Beginn an auch eine unheilvolle Stimmung heraufbeschworen wird. Man ahnt sofort, dass sich der große Traum von Lennie und George nicht erfüllen wird und dass ein noch viel größeres Unheil naht.

Unsere Inszenierung nützt und verstärkt Steinbecks Symbolebene auch dafür, um die Gültigkeit des Geschehens auch für unsere heutige Zeit hervorzuheben. Das Hintergründige und Symbolhafte vermag es naturgemäß besonders gut, eine aktive

Rezeptionshaltung zu erzeugen, sodass Mitdenken und Mitfühlen und damit letztlich auch Erkennen und Verstehen noch besser stattfinden können als durch bloßes Zeigen. Aktualisierungen rein über die Ausstattung bzw. die Verlegung der Handlung auf heutige Schauplätze (z.B. europäische Ost-West-Arbeitsmigration) würden unserer Auffassung nach allein ebenfalls zu kurz greifen, um der großen humanistischen Dimension des Stoffes gerecht zu werden.

AKTUALITÄT

Der Roman ist so gesehen ein richtig moderner Klassiker, der die Zeiten auch deswegen überdauert hat, da hier viel Prinzipielles, allgemein Menschliches und Wiederkehrendes gespeichert ist, was Menschen zu allen Zeiten mit sich herumtragen. Aber natürlich trägt auch unsere heutige politische, gesellschaftliche und soziale Situation dazu bei, dass dieses Werk so aktuell erscheint.

Auch bei uns sind die Folgen der Wirtschaftskrise immer noch spürbar, die Migration hat ein unsagbar hohes Ausmaß angenommen, es herrscht wieder mehr soziale Kälte, da sich der Staat zunehmend aus seiner sozialen Verantwortung zurückzieht (gerade die Ärmsten und Schwächsten sind unterprivilegiert und unterversorgt). Auch kursieren wieder verstärkt Respektlosigkeit sowie menschenverachtende rassistische Vorurteile und selbst bewaffnete Bürgerwehren formieren sich verstärkt, da die staatliche Sicherheitspolitik oft als nicht ausreichend empfunden wird.

SYMBOLIKEN

Besonderes Augenmerk will die Inszenierung also auf den symbolhaften Charakter der Romanadaption legen, und zwar auch über den Text hinaus. Es ist erstaunlich, wie gut sich Steinbeck auch in dieser Hinsicht für die Bühne eignet. Aber auch nachvollziehbar, denn wenn jeglicher Hintergrund-Bilderrealismus wegfällt, fokussiert sich das Geschehen zwangsläufig auf das Zwischenmenschliche, auf Beziehungen und Situationen, auf Inhaltliches und Eigentliches.

Dadurch, dass bei uns ein dreiköpfiges Ensemble die ganze Geschichte erzählt, ist eine realistische Erzählweise ja von vornherein ausgeschlossen. Auch wenn eine einzige weibliche Schauspielerin alle männlichen Nebenrollen übernimmt zusätzlich zur einzigen Frauenfigur.

Das symbolhafte Erzählen findet bei uns auch über den gezielten Einsatz der wenigen Requisiten statt, über stumme Szenen und über die Musik, mit denen einzelne Motive und Situationen mal in harmlosem, mal in zugespitztem Kontext variiert werden. Diese inszenatorischen Verlinkungen innerhalb des Stücks schicken etwa Unheil voraus, verweisen auf verschiedene Bedeutungsebenen, können Motive und Handlungen symbolisch aufladen sowie Figuren definieren und ihre Träume verbildlichen.

FIGUREN & THEMEN & MOTIVE DES STÜCKS

Motivisch geht es in unserem Stück nämlich weniger um die Ausbeutung der Wanderarbeiter und ihr generell hartes Los als einsame, perspektivlose „Underdogs“, sondern vielmehr um ihre Träume von einem besseren Leben, ihre große Einsamkeit und ihre Imaginationen, die sich letztlich aber als Illusionen erweisen. Entsprechend beseelt und warmherzig ist Steinbecks Sprache und Tonfall in der sehr guten Übersetzung der nicht weniger einfühlsamen deutschen Autorin und Übersetzerin Mirjam Pressler.

Der herzerwärmende, sehnsuchts- und hoffnungsvolle Grundton der Geschichte, mit dem sich Steinbeck als großer Humanist absolut empathisch seinen Figuren annimmt, ist auch mit der psychosozialen Ebene des Stoffes erklärbar. Das so außergewöhnliche Gespann Lennie und George erscheint den anderen Farmarbeitern fast außerirdisch. Dass sich ein lebenskluger, cooler Kerl auf derart rührende Weise um einen geistig behinderten Menschen kümmert, ist in der rauen und einsamen Männerwelt der Wanderarbeiter etwas ganz besonderes. Aber auch George wäre sehr einsam, hätte er Lennie nicht, welcher seinem Leben auch Freude und Sinn gibt, trotz aller Überforderung angesichts der Situation. Und: Die beiden brauchen sich natürlich auch gegenseitig, um ihr Ziel überhaupt verfolgen zu können. Auch George hätte sonst nur wenig Perspektiven.

EINSAMKEIT

Einsamkeit ist eines der zentralen Motive des Stücks. Wir werden auf der Farm auch noch anderen einsamen Menschen begegnen, etwa dem alten Candy, der durch seine Handverletzung nur noch als Putzmann taugt und auch noch seinen alten Hund verliert, als man ihn überredet, den stinkenden Köter zu erschießen, der auch zu nichts mehr nütze ist.

Oder die Frau des Jungfarmers, eine junge Frau ohne Namen, die von einer glitzernden Karriere als Film- und Revuestar träumt und die sich auf der Farm so furchtbar alleine fühlt, dass sie hergerichtet wie ein Sternchen immer zu den Kerlen in die Baracke geht auf der Suche nach ihrem Mann, was ihr von allen als Flittchenhaftigkeit ausgelegt wird.

Steinbeck setzt hier eine schöne Finte und eine dramaturgische Perle, denn er zeichnet diese Frau damit ganz bewusst aus der Sicht der Männer. Sie wird zum Zerrbild, zur Männerfantasie. Gegen Schluss, bevor die erste Tragödie sich ereignet, enthüllt sich die wahre Sehnsucht der glücklosen Träumerin in einem fulminanten Auftritt.

TRÄUME & SEHNSÜCHTE / FREUNDSCHAFT & ZUSAMMENHALT

Fantasien, Sehnsüchte, zerplatzte Hoffnungen und Träume, das sind weitere Großmotive der Handlung, die sich stets zwischen Realität und Imagination bewegt.

Wenn man fest an eine Sache glaubt, sich seinen Traum mit aller Kraft der Imagination herbeiwünscht, ja regelrecht heraufbeschwört im Fabulieren darüber, dann wird er wahr, noch bevor er sich tatsächlich erfüllen kann. Die Kaninchenfarm, die es nur in der Fantasie gibt, erscheint für Augenblicke real, vibriert als Fata Morgana in sattesten Farben und detailreichsten Bildern. Das Herbeisehnen funktioniert und erzeugt Augenblicke der Hoffnung, der Glückseligkeit, der Euphorie. Dabei werden in den Köpfen auch Kräfte freigesetzt, Ideen geboren, um den großen Traum, der doch schon so zum Greifen nah ist, auch in Erfüllung gehen zu lassen.

Hier kommt dann ein weiteres Grundmotiv ins Spiel, der Zusammenhalt. Um in einer brutalen und kalten Welt zu bestehen, muss man sich zusammenschließen, Verbündete suchen. Das ist in allen Zeiten so, nicht nur in Krisenzeiten, hier aber ganz besonders. Steinbeck beschwört dabei die Kraft von Freundschaft und Zusammenhalt, zerschmettert ideelle und materielle Hürden und lässt die unterschiedlichsten Figuren zusammenfinden, damit sie es mit vereinten Kräften schaffen, ihren gemeinsamen Traum wahr werden zu lassen.

Als sich Lennie und George in der Baracke wegfilmen auf ihre imaginäre kleine Farm, die aber gefährlich paradiesisch anmutet, spitzt der alte Candy die Ohren und will sich ihnen sofort anschließen. Er hat gute Argumente, nämlich einiges Erspartes, das er sogleich investieren will. Dem Alten läuft nämlich die Zeit davon. Damit es ihm nicht so ergeht wie seinem alten Köter, will er schnell weg um seinem Lebensabend noch ein wenig Lebensfreude und Würde abzutrotzen, wohlwissend, dass er als unnütze Kraft auf der jetzigen Farm nur mehr geduldet wird und keine Zukunft hat.

AUSSENSEITERTUM & RASSISMUS

Auch der einsame schwarze Stallknecht Crooks bekommt glänzende Augen, als Lennie ihm von ihrem Traum erzählt. Auch er will sich ihnen anschließen, in einem kurzen Anflug verzweifelter Hoffnung auf Gemeinsamkeit. Eine Gemeinsamkeit, die er als Kind zuletzt erlebt hatte, als es noch weiße Kinder gab, die mit ihm spielen wollten, bevor sie erwachsen wurden, um ihn zu diskriminieren.

Lange schon hat Crooks mit niemandem mehr privat geredet, aber Lennie, das große Kind, das keine rassistischen Vorurteile kennt, besucht ihn in seiner Zelle. Crooks haust allein bei den Pferden, er darf nicht zu den anderen in die Baracke, weil er ein „Nigger“ ist, aber er illusioniert es sich anders, umgekehrt. Er lässt von sich aus niemanden in seine Kammer, denn niemand hätte ein Recht, sie zu betreten, so sagt er würdevoll und stolz. Das bürgerliche Gesetzbuch ist nur eines der vielen Bücher, die bei ihm herumliegen, weil er sonst überhaupt keine Ansprache hätte. Ein Außenseiter auch, so wie der abgerackerte Candy, wie der Kind geliebene Lennie, einsam auch wie das schöne, namenlose Mädchen.

Das Mädchen spricht es dann auch aus in ihrem verzweifelten Zynismus. Als Lennie den Mund nicht halten kann und auch ihr von den Kaninchen erzählt, die er ganz bald haben wird, verhöhnt sie dessen Illusion und damit gleichzeitig auch ihre eigene: „Samstagabend. Jeder hat was vor. Jeder! Und was tu ich? Ich steh hier rum und rede mit einem Haufen Tölpel, mit einem Nigger, einem Blödmann und einem lausigen alten Schaf, und ich bin auch noch froh drum, weil ich sonst niemand hab.“

Die Außenseiter, das sind also die einzigen, die ihr zuhören, während die anderen Männer alle ins Puff gegangen sind, um dort ihre Illusion von einem guten Leben aufrechtzuerhalten und ihre Einsamkeit zu übertünchen. Denn ausgerechnet jene, die sie als Dirne sehen, verprassen ihre hart verdienten Dollars im Bordell.

SYMBOLHAFTES IM REALISMUS

Bevor das Luftschloss zusammenkracht, kommt es zu einer Riesentragödie auf das eine weitere unfassbare folgen soll. Das Unheil hat sich aber schon früh abgezeichnet, war von Anfang an spürbar, auch durch das Symbolhafte, das im amerikanischen Realismus dieses Autors steckt, was sich auch auf der Bühne ungemein gut zum Ausdruck bringen lässt.

Die finale Tragödie wird etwa in der Erschießung des Hundes, der Candys treuester Gefährte ist, vorausgeschickt. Auch die vom Reiher erbeutete Schlange im Schlussbild kann als Allegorie gesehen werden.

VERANTWORTUNG & ÜBERFORDERUNG

Die Tragödie wurzelt bereits in der Vorgeschichte Lennies. Wenn man in einem Land lebt, das kein soziales Netz spannt, wo man die Menschen sich selbst überlässt,

wenn die frühere Betreuungsperson stirbt, schickt man eine lebende Zeitbombe in die Welt hinaus.

George hat für Lennie fast zufällig die Verantwortung übernommen, aber sie ist ihm viel zu schwer. Er ist mit diesem gefährlichen Kind überfordert von Anfang an. Die Situation, auf einen unzurechnungsfähigen, dabei so harmlos erscheinenden Menschen fortwährend aufpassen zu müssen, damit er möglichst wenig Schaden anrichtet, ist eine eigentlich nicht zu bewältigende. Noch dazu, wenn man kein Zuhause und keine fixe Arbeitsstelle hat und immerfort mit wechselnden Stationen und Menschen konfrontiert ist.

Der Kauf einer eigenen Farm erscheint damit fast als Notwendigkeit, um die permanente Gefahr, die von Lennie ausgeht, zu mildern. Die Farm wäre also nicht nur wichtig für die Überwindung der Abhängigkeit von ausbeuterischen Großgrundbesitzern, sondern würde George endlich auch massiv entlasten von seinem Dauerdruck. Denn in einem überschaubaren Radius und in geregelten Strukturen ließe sich die Situation mit Lennie entschärfen, die untragbare Last erheblich erleichtern. George benützt aber die Idee mit der Kaninchenfarm schon vorher, um Lennie an der Leine zu halten. Wenn er ihm nicht gehorcht, kriegt er keine Kaninchen, um die er sich kümmern kann. So einfach ist die Formel, aber leider auch so elendsschwer einzulösen. Lennie will ja seinem Freund immer alles recht machen, allein schon, damit er dafür dann die Kaninchen versorgen darf, aber sein Hirn kommt seiner Bereitschaft oft nicht nach, was ihn auch immer wieder zutiefst zerknirscht.

George erzählt seinem Vorarbeiter ungeschönt, dass er zu Beginn seiner Wanderschaft noch seinen Spaß daran hatte, mit Lennies völliger Ergebenheit zu spielen. Auf der großen Farm verwendet er seinen treuen Gefährten dann als Kampfhund und hetzt ihn auf den Juniorchef. Am Ende bewahrt er Lennie vor der Lynchjustiz und befreit sich letztlich auch damit selbst, das haben wir in unserer Inszenierung illusionslos vermittelt.

VÖLLIGE DESILLUSIONIERUNG

Denn auch wenn Lennie und George ein Herz und eine Seele sind, auch wenn sie sich geschworen haben, sich nie zu verlassen und aufeinander aufzupassen, auch wenn sie damit ihre Einsamkeit überwinden können und ein gemeinsames Ziel ansteuern, in einer grausamen, sozial kalten Welt lassen sich solche Wünsche und Sehnsüchte nicht auf Dauer aufrechterhalten. Das zeigt uns Steinbeck in aller Härte und Schonungslosigkeit.

STÜCKBEGINN (Textauszug)

George

Kerle wie wir, die auf Farmen arbeiten, sind die einsamsten Männer der Welt. Sie haben keine Familie. Sie gehören nirgends hin. Sie kommen auf eine Farm und legen was auf die hohe Kante und dann gehen sie in die Stadt und vergeuden ihr Geld und das Nächste ist, dass sie auf einer andern Farm schuffen. Sie haben nichts zu erwarten.

Lennie

So ist es ... so ist es. Aber jetzt sag, wie's bei uns ist, George.

George

Bei uns ist es anders. Wir haben eine Zukunft, Lennie. Wir haben jemand, mit dem wir reden können, der sich um uns kümmert. Wir brauchen nicht im Wirtshaus zu sitzen, nur weil wir nicht wissen, wo wir sonst hingehen sollen. Wenn diese andern Kerle im Kittchen landen, kann es passieren, dass sie dort verfaulen, ohne dass sich jemand drum kümmert. Aber uns kann das nicht passieren.

Lennie

Uns nicht! Weil ... weil, ich hab dich und du passt auf mich auf und du hast mich und ich pass auf dich auf, darum!

ZUM TITEL OF MICE AND MEN

Der Titel *Of Mice and Men* ist im Prinzip Ausdruck der Parallele Tier – Mensch. Gleichzeitig ist es eine Anspielung auf ein lyrisches Gedicht der Early Romantic Period von Robert Burns (1759 - 1796) in schottischer Mundart, mit dem Titel 'To a Mouse – On Turning Her Up in Her Nest with the Plough', entstanden 1785.

Übersetzung einer Schlüsselstrophe:

*Aber Mäuschen, du bist nicht allein,
Voraussicht beweisen, könnte nutzlos sein:
Die besten Pläne der Mäuse und Menschen
Geraten oft scheußlich,
Und lassen uns nichts als Trauer und Tränen,
Anstatt versprochener Freude!*

In diesem Auszug, aus dem der Titel entspringt, ist gleichermaßen der tragische Ausgang des Romans vorausgeschickt. Tier- und Menschenschicksal sind kongruent, Mäuse und Menschen sind auf derselben Ebene.

So wie in *Of Mice and Men* Lennies Traum von einer eigenen Farm nicht in Erfüllung geht und von Anfang an klar ist, dass er nicht Realität werden wird, bleibt die Hoffnung in dem Gedicht unerfüllt.

Bei genauerer Überlegung wird jedoch klar, dass es Unterschiede zwischen Mäusen und Menschen gibt. Die Menschheit ist auf gewisse Weise entfremdet von der Natur und nicht mehr Teil ihrer Einheit und Geschlossenheit, der nature's social union.

Die Maus lebt ausschließlich in der Gegenwart, der Mensch jedoch blickt in Zukunft, in der ihn Unheil erwartet. Dieses Bewusstsein des Menschen über sein Ich ermöglicht es ihm wiederum, sich nicht nur zu definieren, sondern auch zu entwickeln. Die Entwicklung, die George vollziehen wird, ist die Education Sentimentale des Protagonisten.

Der Titel *Of Mice and Men* betont also nicht nur die Gleichartigkeit von Tier- und Menschenschicksal, sondern deutet mit Hilfe der literarischen Anspielung bereits den tragischen Ausgang voraus.

Jan Mesecke (gekürzt), QUELLE: <https://www.grin.com/document/84502>

JOHN STEINBECK KURZBIOGRAFIE

John Steinbeck, einer der erfolgreichsten und populärsten Autoren der Vereinigten Staaten, wurde 1902 im kalifornischen Salinas geboren, wo er im Milieu von Farmern und Fabrikarbeitern Anregungen für seine ersten Kurzgeschichten erhielt. Eine

akademische Ausbildung brach Steinbeck ab und widmete sich als Autodidakt der Lektüre und eigenen schriftstellerischen Arbeiten.

Im Zentrum von Steinbecks Werk steht das Milieu einfacher Arbeiter und sozial schwächer Gestellter, deren Lebensverhältnisse er realistisch und mit sozialkritischem Anspruch schilderte. Bereits sein erster Romanerfolg »Tortilla Flat« (1935) ist im Umfeld armer Hispano-Amerikaner angesiedelt. Seine bekanntesten Werke sind die Novelle »Von Mäusen und Menschen« und die beiden Romane »Früchte des Zorns« und »Jenseits von Eden«. Alle drei Werke wurden mehrfach verfilmt.

John Steinbeck erhielt 1962 den Literatur-Nobelpreis. Was ihn neben seinem literarischen Werk auch für heutige Menschen interessant macht, ist die Tatsache, dass er als Vorreiter der Ökologie-Bewegung gelten kann, der – unverstanden von seinen Zeitgenossen – bereits sehr früh auf den organischen Zusammenhang aller Teile der Natur, zu denen auch der Mensch gehört, hingewiesen hat. Steinbeck starb 1968 in New York.

Quelle: John Steinbeck - Biografie und Inhaltsangaben

<https://www.inhaltsangabe.de/autoren/steinbeck>

John Ernest Steinbeck (1902 – 1968)

Der aus Kalifornien stammende Steinbeck kam aus einer deutsch-irischen Ehe und studierte Naturwissenschaften. Der Nobelpreisträger John Steinbeck ist der Literat der sogenannten *underdogs*, konkret gesagt, der heimatlosen Wanderarbeiter in Kalifornien. Dabei wird mit Humor und Anschaulichkeit eine ungekünstelte Darstellung des alltäglichen Lebens gegeben, wobei ein behutsamer Symbolismus nicht zu verkennen ist.

Hermann Wiegmann (Abendländische Literaturgeschichte)

ZEIT- UND GESELLSCHAFTSHISTORISCHER HINTERGRUND

Bei kaum einem anderen Autor seiner Epoche spielt sich die Handlung in einer solchen Nähe zu geschichtlichen und gesellschaftlichen Umständen im Amerika der 30er Jahre ab wie bei Steinbeck. Die Rezession in der amerikanischen Wirtschaft, die mit dem schwarzen Donnerstag 1929 an der Wall Street einen der schwersten Tage in ihrer Geschichte schrieb, bedeutete für Millionen von amerikanischen Anlegern den Ruin. Andere waren von einem Tag auf den anderen ohne Existenz. Die meisten Farmer des Mittleren Westens verloren ihren Besitz und brachen in Hoffnung auf Arbeit mit ihren Familien Richtung Westen auf.

Steinbeck hat in den Romanen der "depression decade" die Auswirkungen und unumkehrbaren Folgen der Depressionszeit in den Vereinigten Staaten dokumentiert. *Of Mice and Men* und *The Grapes of Wrath* stehen de facto als Hauptvertreter in der Kategorie seiner "depression novels". Sie sind praktisch eine Weiterführung der realen Dokumentation der Zustände in den Lagern der Erntearbeiter, die Steinbeck als Zeitzeuge im Auftrag der San Francisco News, die ihn als Journalist und Autor verpflichtet hatte, geschrieben hat.

Die so entstandene Artikelreihe wurde unter dem Titel *The Harvest Gypsies* vom 5. bis 12. Oktober 1936 in den San Francisco News veröffentlicht. Seine Erfahrungen, die er bei den Besuchen der "Hoovervilles" und "Little Oklahomas" gesammelt hatte,

verwendet er, um in „Erntezigeuner“ über mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Lage zu reflektieren, die die Regierung ergreifen könnte.

Jan Mesecke, QUELLE: <https://www.grin.com/document/84502>

AUSWEITUNG ZUR POETISCHEN PARABEL

Die Bedeutung, die Steinbeck als Zeitzeuge und Realist auch schon mit *Of Mice and Men* beigemessen wird, begründet sich in erster Linie damit, dass das setting der Geschichte sichtlich der Wirklichkeit entspricht und er Schauplätze realistisch darstellt.

Diese Feststellung besagt jedoch keineswegs, dass er sich auf eine realistische Schreibweise im üblichen Sinne beschränkt. Das eigentliche Ziel sieht er darin, das Naturalistische in der Literatur zu überwinden und eine hinter den Dingen liegende Tiefe zu erschließen. Dadurch rückt Steinbeck grundsätzlich auch von einer rein naturalistischen Beschreibungsweise weg.

Die Symbolik, die er in *Of Mice and Men* benutzt, mittels derer er dem Roman ein Konstruktionsgerüst schafft, gibt der Geschichte über ihren Inhalt hinweg einen Zusammenhalt.

The difference between the reporter and the allegorist is that the reporter sets simply to collect facts, whereas the allegorist looks for a pattern in the event around which an account of it may be organized. Warren French

Analysiert man die Romane Steinbecks, so zeigt sich, dass sie mehr sind als nur Zeitdokumente. Sie sind vielmehr Allegorie vor einem realistischen Hintergrund. Einem Reporter oder einem Zeitzeugen liegt es daran, ein einzelnes Geschehen einzusammeln, während es dem Allegorist daran liegt, typische, wiederkehrende "patterns of behavior" abzubilden. Was Steinbeck jedoch hiervon zusätzlich abhebt, ist, dass er nicht theologische Themen und hypothetische Parabeln erzählt, sein Ort ist vielmehr im Präsens.

Jan Mesecke, QUELLE: <https://www.grin.com/document/84502>

KRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER REALITÄT & GESCHICHTE ALS LERNPROZESS

Steinbecks Romane sollen daher nicht ausschließlich verstanden werden als unmittelbare Auslegung der Realität und somit von Geschichte.

Die vorherrschende Bedeutung des Begriffs „Geschichte“ ist die Abfolge von kausal zusammenhängenden Ereignissen, die den Menschen sich zu dem entwickeln haben lassen, was er ist. Diese Kausalität verlangt Logik und Linearität, mit der sich die Chronologie der Ereignisse erklären lässt.

Geschichte soll (bei Steinbeck) vielmehr betrachtet werden als Abschnitt eines Zeitkontinuums, einer Zeitabfolge, die zunächst einmal den historischen Hintergrund bildet. Die Erzählung ist demnach eine individuelle Rezeptionsvariable, die von verschiedenen Lesern zu unterschiedlichen Zeiten und mit verschiedenen Abständen zu den Ereignissen, unterschiedlich ausgelegt wird. Insofern sollen Steinbecks Werke nicht verwechselt werden mit Geschichtsschreibung, die ein reales Abbild der Historie liefert, sondern als kritische Auseinandersetzung mit der Realität.

Geschichte im Sinne von Steinbeck ist ein Lernprozess, der verstanden werden will. Aus ihren Erfahrungen lernen die Protagonisten und ziehen ihren Nutzen. Die Figuren gehen aus ihrer Geschichte hervor und durchlaufen einen individuellen Wandel und einen progressiven Prozess und sind höchstens eine Facette und Projektion des Gesamten.

Dies sollte jedoch nicht zu sehr davon ablenken, dass Steinbecks persönliche Erfahrungen in seinem Werk dennoch eine wichtige Rolle spielen.

Jan Mesecke, QUELLE: <https://www.grin.com/document/84502>

tribüne linz
Theater am Südbahnhofmarkt

theatermacherei
KARTENBÜRO DER TRIBÜNE LINZ

Die TRIBÜNE LINZ wird von der Stadt Linz, dem Land OÖ und dem Bundeskanzleramt gefördert.	In Kooperation mit Ö1 Club und AK Kultur. Ermäßigungen für Mitglieder.
	
BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH KUNST	

IMPRESSUM

TRIBÜNE LINZ Theater am Südbahnhofmarkt
Eisenhandstraße 43, 4020 Linz
0699 11 399 844
kontakt@tribuene-linz.at
www.tribuene-linz.at
Theaterleitung:
C. Metschitzer, R. Müllechner
ZVR: 499626946
Stand: 11. Jänner 2019

Für den Inhalt verantwortlich:
Cornelia Metschitzer